

FDA
Hessen

FREIHEIT GRENZENLOS



Anthologie
2014

FREIHEIT GRENZENLOS

Anthologie 2014

des Freien Deutschen Autorenverbandes Hessen e.V.

Edition Blaue Feder

VORWORT

Der FDA Landesverband Hessen e.V. wurde am 27.12.1973 in Kronberg im Taunus gegründet. Die Gründungsmitglieder waren: Margarete Buber-Neumann, Dr. Rudolf Krämer-Badoni, Gerhard Löwenthal, Heinrich Heym, Maria Röcker, Prof. Dr. I. Illies, Esther Knorr-Anders. Sie alle waren geprägt von der politischen Unfreiheit der NS-Diktatur. Kritisch beobachteten sie die Situation im geteilten Deutschland und waren sich ihrer Verantwortung für die Menschen in der DDR bewusst.

Die Anthologie „FREIHEIT GRENZENLOS“ beinhaltet verschiedenartige Recherchen, Essays, Lyrik und poetische Prosa zu diesem Thema von Autorinnen und Autoren einer anderen Zeit. Ich bedanke mich bei allen, die sich an diesem Buch beteiligt haben. Die Auswahl der Texte verrät, welch kostbarstes Gut mit dem Begriff „Freiheit“ in unterschiedlichsten Aspekten verbunden wird. Mit einem Blick auf den Nächsten werden Geschehen beschrieben, die Flügel verleihen, aufrufen oder verstummen lassen. Zu erkennen ist, wie wichtig dem Anderen gegenüber ein Auftrag sein könnte, damit aus angstvoller Stille nicht der Schrei Verlassener oder Unterdrückter wird.

*Warum gabst du uns die tiefen Blicke,
Unsre Zukunft ahnungsvoll zu schaun,
Unserer Liebe, unserm Erdenglücke
Während selig nimmer hinzutraun?
Warum gabst uns, Schicksal, die Gefühle,
Uns einander in das Herz zu sehn,
Um durch all die seltenen Gewühle
Unser wahr Verhältnis auszuspähn?*

(1. Strophe aus: „Warum gabst du uns die tiefen Blicke?“
von Johann Wolfgang von Goethe)

Inge Zahn, Dieburg, im Januar 2014

Freier Deutscher Autorenverband - Landesverband Hessen e.V.

	Impressum	4
	Vorwort	5
	Inhalt	6
Sabine Axnick	Das gelobte Land	7
	Montagsdemo	9
Gabriele Böhning	Lyrik	12
Karin Breither	Lyrik	14
Heinz Csallner	Abends in Guben	15
Sabine Daemen van Büren	Lyrik	19
Heide Elfenbein	Lyrik	21
Gerhard Franke	Lyrik	23
Gila Gordon	Lyrik	26
Edith Hartmann	Ein Preis dem Herzen	28
	Lyrik	32
Elfriede Herb	WAS IST FREIHEIT - WAS IST SIE NICHT?	34
	Gedanke reiht sich an Gedanke	
Ingeborg Höverkamp	Lyrik	38
Christa Jedamski	Grenzübergang 1974	39
	Das ereignisreiche Jahr 1989	47
Erika Lorenz	Lyrik	52
Helma Lossin	Mit Hacke und Mistgabel	56
Karina Lotz	Lyrik	68
Regine Lotz-Albach	Die Rückkehr	70
	Lyrik	73
Walter Meister	Absolute Freiheit	74
Johanna Merkel	Lyrik	77
Elli Michler	Lyrik	78
	Widersprüchliche Klagen	82
Gerhild Mölle	Lyrik	83
Wolfgang H. Müller	Jan	84
Gertrud Pintz-Böhler	Ein Engel, der vom Himmel fiel	88
Christa Purschke	Lyrik	91
Ilse Quab	Lina auf dem Eis	92
David Richards	Lyrik	105
Rainer Sibold	Lyrik	110
Dittker Slark	Ankunft und Ausblick	112
	Wiege der deutschen Demokratie	114
	Er starb für die deutsche Freiheit - Robert Blum	117
Norbert von Dungen	Risse	124
Helma Wadhvani	Rückschau zu den Externsteinen	141
	Wege zur Freiheit	144
Günter Weber-Degen	Der sprechende Rabe	147
Inge Zahn	Tod eines Idealisten	152
	Ein Tag wie ein Leben	157
	Ich, der Baum . . .	163
Thomas Berger	Gastprosa - Gastlyrik	167
Almut Kühn	Gastlyrik	170

WERKTAG

Ein Mann fortgeschrittenen Alters, der viele Jahre lang seinen Dienst vollkommen zuverlässig, und also ohne auch nur den kleinsten Tadel auf sich zu ziehen, verrichtet hatte, erschien eines Morgens nicht im Büro.

Die anwesenden Angestellten waren zwar erstaunt, hielten des Kollegen Fernbleiben indessen – alles andere schien ihnen gänzlich ausgeschlossen – für beruflich bedingt, nämlich von höherer Stelle veranlasst. Freilich – das wussten sie – war der Mann, der auch im Erkrankungsfall stets seiner Arbeit nachgekommen war, bisher nie außer Haus eingesetzt worden.

Es herrschte jedenfalls allgemeine Gewissheit, dass jemand, der absolut pflichtbewusst war und sich niemals zu einer unkontrollierten Äußerung oder Verhaltensweise hinreißen ließ, einzig aus dem erwähnten Grunde abwesend sein konnte. Und zudem hatte keiner der Vorgesetzten am Arbeitsplatz Erkundigungen einziehen lassen, was anderenfalls doch zweifellos geschehen wäre.

Nun brachten aber die folgenden Tage keine Veränderung außer der Tatsache, dass sich – niemand wagte, die gefürchtete Leitung um Auskunft zu ersuchen – das Gerücht erhob, man habe natürlich gleich am ersten Tag einen Boten zur Wohnung des Mannes geschickt. Dieser sei zwar empfangen worden, habe aber ohne jede Erklärung zurückkehren müssen. Daraufhin sei der Druck auf den Säumigen verstärkt und der stellvertretende Leiter der Personalabteilung, ein aufbrausender Charakter, selbst zu dem Mann entsandt worden. Er sei auch ohne weiteres eingelassen worden, habe indessen ebenfalls kein Wort der Aufklärung oder Entschuldigung aus dem bislang immer Zuvorkommenden und dem Unternehmen

allzeit Ergebenen herauslocken können. Auch schreiend sei ihm dies nicht gelungen, so dass er schließlich mit glühendem Kopf das Haus verlassen habe.

Das Gerücht wandelte sich ein wenig von Mund zu Mund, endete aber stets mit den Worten, der Kollege habe beide Male den Abgesandten vom Fenster aus lächelnd hinterhergewunken.

* * *

AUFBRUCH

Ein Mann, der mehrere Nächte hintereinander zu wenig Schlaf gefunden hatte, erwachte eines Morgens erquickt nach ausgiebiger Ruhe. Beseelt wechselte er noch einmal die Lage, dann erhob er sich rasch.

Er war jetzt gestärkt und gewappnet für das, was der Tag bereithalten mochte. Mit kaltem Wasser erfrischte er sich und ordnete heiteren Sinnes sein Bett. Dabei verwandte er lächelnd einige Gedanken an die Träume, die hinter ihm lagen.

Dann schritt er zum Fenster, öffnete die Flügel weit, atmete tief die frühherbstliche Luft ein und genoss die frische Brise.

Er blickte erleichtert und zufrieden wie jemand, der eine Last abzuwerfen im Begriffe ist, auf die gewölbten Baumkronen hinab – und sprang.

* * *

LOSGELÖST

Wenn wir schweben
hoch über den Gipfeln
der Einsamkeit

ineinander verschlungen
wolkenleicht

sind unbesiegbar wir
beugt sich
in Demut
die Zeit.

LOCKRUF

Manchmal

in
schöpferischem Schwung
ekstatischer Lust
selbstlosem Gebet

sprengen wir
die Ketten
und
entfliehen
des Lebens
Warteraum

auf
Schwingen
der Sehnsucht
nach Vollendung

FLUCHTWEG

In unserm Schlaf
kann
niemand sein

Holt uns
der Tod
sind wir allein

Erst
wenn wir lieben
inniglich

entkommen wir
dem Kerker
Ich

ERFLEHEN

Wer sprengt
für dich
den Sittenkerker

schenkt
Freiheitsodem
deinem Sehnen

Wann glüht
dem Dunkel
Morgenröte

durchflutet
Frieden
deine Seele